

Vom Iran nach Israel im «Alten Spital»

«Chor der Nationen» Hier trifft der Asylbewerber auf die Schweizer Rentnerin – ein Probenbesuch



Gelebte Integration: Der «Chor der Nationen» probt für sein Jahreskonzert und singt aus vollen Kehlen.

HANSPETER BÄRTSCHI

VON SVEN ALTERMATT

ES SUMMT im kleinen Saal des Alten Spitals. Das Summen lässt den Raum vibrieren und ist damit genau richtig für Luca Fiorini (40). Der Chorleiter teilt die Luft mit beherzten Handbewegungen in Viertel und Achtel. Auf den hohen Ton folgt ein tiefer, dann wird gesungen: afrikanische Klänge, das steht fest. Doch für hiesige Ohren sind die Worte nur schwer verständlich. Man vermutet, dass ein heiteres Ereignis zelebriert wird, und liegt völlig daneben. «Agaba-Yee», so heisst das Stück, werde in Ghana auf Beerdigungen gespielt.

Was da summt und singt, ist der «Chor der Nationen». Ein Chor eint Menschen zu einem Wesen, wird gemeinhin gesagt. Klingt irgendwie kitschig. Hat der Chor dann noch einen so grossen Namen, erhärtet sich der Kitschverdacht erst recht. Doch der «Chor der Nationen» beugt dem vor und erweist seinem Namen die Ehre. Heute zählt er über 50 Mitglieder aus 18 Nationen, zur aktuellen Formation gehören 25 Sänger. Wenn nicht gerade Sommerferien sind, wird wöchentlich geprobt. Dann trifft der 30-jährige

Asylbewerber auf die Schweizer Rentnerin, die Christin auf den Moslem. Genau so, wie es sich Albert Weibel (64) vorgestellt hat. «Musik schafft Begegnungen», dachte der damalige Solothurner Integrationsdelegierte im Jahr 2006. Jetzt steht der Präsident des «Chors der Nationen» hinter einem Bartischchen und herzt die allmählich eintrudelnden Chormitglieder. Sieben Jahre nach seiner Gründung hat der Chor Hunderte Proben und ein Konzert vor 1700 Zuhörern im Luzerner KKL hinter sich.

GERADEZU UNSPEKTAKULÄR mutet da das Aufwärmen an. Arme werden in die Luft gestreckt, Gesichter massiert und Bäuche weichgeklopft. Beim Einsingen folgen Töne in allen Klangfarben. «Ruhiger bitte, etwas kultivierter», fordert Chorleiter Fiorini. In der zweiten Reihe rascheln derweil die Notenblätter. Bernenu Salomon (40) aus Äthiopien ist heute zum ersten Mal da. Seine Deutschlehrerin, erzählt er, habe ihm den «Chor der

Nationen» empfohlen. In jeder Stimme – Sopran und Alt bei den Frauen, Tenor und Bass bei den Männern – gibt es drei bis sechs Sänger. Der Neuankommling wird fortan den Bass verstärken. Selbstredend teilt sich der Chornachbar das Gesangsbuch mit ihm, ohne Scheuklappen wird Bernenu – alle sind auf Du und Du – in die Truppe aufgenommen. Während die einen ruhig dastehen, schwingen andere ihre Hüften oder tappen mit einem Fuss auf dem Boden.

Auf die Lieder vorbereiten müssen sich die Sänger zu Hause. Und das fällt nicht immer leicht, wenn zum Repertoire Stücke in zwei Dutzend Sprachen gehören. Die meisten davon sind eigens für den «Chor der Nationen» arrangiert worden. Trotzdem: Wie wird dieses verflixte «By-à-re sid waghte» im iranischen Liebeslied «Jan-e Maryam» denn nun ausgesprochen? Obwohl Luca Fiorini tüchtig in die Tasten seines Akkordeons greift, kommt der Chor ins Straucheln. «Das muss klingen», mahnt Fiorini. Der Italiener – zerzaus-

te Locken, bunte Leinenhosen und in der Probe ohne Schuhe – ist ein strenger Lehrer, aber einer mit Humor. «Was ist ein Lied, wenn ich es nicht verstehe? Ihr müsst nochmals hinter den Text.» Schliesslich steht das Jahreskonzert kurz bevor.

SIND KONFLIKTE nicht programmiert, wenn sich Menschen aus verschiedenen Kulturen zum Singen treffen? «Überhaupt nicht, denn im Chor ist jeder gleich», lautet Albert Weibels einfache Antwort. Dass auf Politik kein Wert gelegt wird, beweist der Chor singend. Nahtlos folgt das israelische Protestlied «Shir Lashalom» auf das iranische Liebeslied. Ohne diesen Zündstoff auch nur mit einem Wort anzusprechen, wechseln die Sänger vom Arabischen ins Hebräische. So ist das eben in einem «Chor der Nationen».

Jahreskonzert Sonntag, 22. September, 17 Uhr, im «Alten Spital» Solothurn.

@ ausserdem zum Thema

Mehr Bilder aus der Chorprobe finden Sie unter www.solothurnerzeitung.ch

Neues Gefängnis: Kanton sucht noch Künstler

Kunst am Bau Für die künftige Justizvollzugsanstalt «im Schache» in Deitingen schreibt die zuständige Kunstkommission einen Wettbewerb aus. Künstler und Kulturschaffende, die im Kanton ihren Wohnsitz haben oder einen engen Bezug zum Kanton aufweisen, können ihre Vorschläge für die künstlerische Ausstattung der neuen Anstalt bis zum 22. November einreichen.

Derzeit wird an der neuen Justizvollzugsanstalt gebaut. Ende 2014 soll sie bezugsbereit sein. Die Anlage wird Platz für insgesamt 96 Männer bieten, 36 Plätze im Strafvollzug und 60 Plätze im Massnahmenvollzug.

Für die Realisierung der Kunstintervention(en) steht ein Kredit von 180 000 Franken zur Verfügung. Im Auftrag des Regierungsrats hat eine von ihm eingesetzte Kunstkommission in den vergangenen Monaten die Grundlagen für die künstlerische Ausschmückung des Neubaus erarbeitet. Nun schreibt diese Kommission einen anonymen Projektwettbewerb im freihändigen Verfahren aus. Detaillierte Informationen sind im entsprechenden Wettbewerbsprogramm enthalten und unter www.aks.so.ch abrufbar. (SKS)

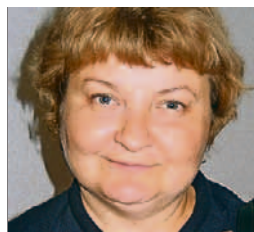
Mit Messer bedroht und beraubt

Solothurn Ein junger Mann wurde am Freitagabend mit einem Messer bedroht und beraubt. Der Überfall spielte sich im Park in der Nähe der Zentralbibliothek an der Bielstrasse ab. Dort hielten sich vier junge Männer auf. Kurz vor Mitternacht kam ein unbekannter Mann zu ihnen, mit welchem sie sich kurz unterhielten. Plötzlich hielt der Unbekannte einem der jungen Männer ein Messer an den Hals. Der Täter forderte von den Opfern die Herausgabe von Bargeld. Sie kamen dieser Aufforderung nach und in der Folge flüchtete der Täter mit wenig Bargeld in Richtung Amthausplatz. Es wurde niemand verletzt. Der unbekannte Mann ist ca. 180 cm gross, etwa 30-jährig, von normaler Statur, hat eine Vollglatze und es dürfte ihm ein Schaufelzahn fehlen. Zur Tatzeit trug er blaue Jeans und eine beige Jacke. Er sprach Mundart. Hinweise sind zu richten an die Kantonspolizei Solothurn, Telefon 032 627 71 11. (PKS)

Stimmen aus dem «Chor der Nationen» Deshalb sind sie mit Leidenschaft dabei

Inna Voronets Oertle

49, Russland



«Vor vier Wochen bin ich mit meinem Schweizer Mann aus Russland in seine Heimat zurückgekehrt. In Moskau arbeitete ich als Physiklehrerin. Im «Chor der Nationen» kann ich einmal etwas ganz Neues ausprobieren.»

Bernenu Salomon

40, Äthiopien



«Ich lebe noch nicht so lange in Solothurn und bin heute zum ersten Mal hier. Meine Deutschlehrerin hat mir vom «Chor der Nationen» erzählt. Weil ich Musik einfach liebe, stand für mich gleich fest: Da muss ich unbedingt einmal reinschauen.»

Julia Heinzmann

55, Schweiz



«Ich bin schon seit den Anfängen des Chores dabei. Auf die Proben freue ich mich wie am ersten Tag. Als Walliserin in Solothurn ist man ja auch irgendwie eine Ausländerin.»

Alexandra Alvarez

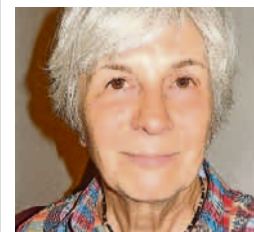
49, Dominikanische Republik



«Der Chor hat mir geholfen, dass ich mich in der Schweiz besser zurechtfinde. Ich habe im Chor viele Freundschaften geschlossen. Einmal konnte ich sogar die Hochzeit eines Chorkollegen in Griechenland besuchen.»

Sonja Schlupe

64, Schweiz



«In anderen Chören war es mir immer zu einseitig. Eigentlich wollte ich nur ein Konzert des Chores besuchen, dann bin ich selbst Mitglied geworden. So habe ich das gefunden, was ich lange suchte. Verschiedene Kulturen prallen aufeinander, das ist toll!» AUFGEZEICHNET: SVA

Auf Weissenstein Autos geknackt

Oberdorf Am Samstagnachmittag, zwischen 14 und 16 Uhr, wurden auf dem Weissenstein beim Parkplatz in Richtung Hinterweissenstein drei Fahrzeuge aufgebrochen. Bei zwei Mercedes und einem Peugeot wurde jeweils eine Scheibe mit einem unbekannten Gegenstand eingeschlagen. Es entstand Sachschaden von einigen hundert Franken. Aus den Fahrzeugen hat die bislang unbekannte Täterschaft Handtaschen entwendet, in welchen sich Portemonnaies, Mobiltelefone und Schlüssel befanden. Der Wert der gestohlenen Wertsachen beläuft sich auf mehrere tausend Franken. Hinweise sind zu richten an die Kantonspolizei Solothurn, Telefon 032 627 71 11. (PKS)